

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIII
Einleitung	1
Gang der Untersuchung	4
Erstes Kapitel. Der Rechtstransfer: Definition und theoretische Ansätze	7
I. Der Rechtstransfer: Begriffsbestimmung	7
II. Rechtstransfer als Illusion: Die Gegner der Transferierbarkeit des Rechts	12
III. Rechtstransfer als Allzwecklösung: Die Apologeten	16
IV. Rechtstransfer als Katalysator: Autopoietischer Ansatz	18
1. Rechtstransfers als „legal irritants“	19
2. Politikwissenschaftliche Transformationstheorien	20
a) Systemtheorie	21
b) Autopoietische Theorie	21
c) Modernisierungstheorie	22
d) Kulturtheorie	23
3. „Binding arrangements“ als transferwissenschaftliches Erfolgskriterium	23
V. Rechtstransfer als Ideenwandel: IKEA-Theorie und Migrationsthese	25
1. IKEA-Theorie	26
2. Migrationsthese	27
VI. Zwischenfazit	29
1. Legrands Missdeutung des Transfererfolgs	29
2. Watsons Missachtung der rechtskulturellen Transferkomponente	31
3. Konsequenzen der Befunde für den weiteren Untersuchungsgang	34
	VII

Zweites Kapitel. Die Staatsgewalt	41
I. Der semantisch-rechtsphilosophische Aspekt	42
1. Begriff der Gewalt	43
a) Anatomie der Gewalt: typische Merkmale	43
b) „Macht“ und „höhere Gewalt“ im Sinne des Privatrechts	45
2. Begriff der Staatsgewalt	47
3. „Staatsgewalt“ und „власть“ in sprachvergleichender Betrachtungsperspektive	50
II. Der rechtshistorische Aspekt	52
III. Die Staatsgewalt in einem demokratischen Rechtsstaat	58
Drittes Kapitel. Theorien und Funktionen der Gewaltenteilung	62
I. Entwicklungsgeschichte des Gewaltenteilungsprinzips	66
1. Anfänge der Gewaltenteilung: vom Staatszentrismus zur Herrschaftsbeschränkung	67
2. Die anthropozentrischen Gewaltenteilungskonzepte der westlichen Konstitutionalisten	69
a) John Locke	70
b) Montesquieu	72
c) Federalist Papers	79
d) Rousseau	81
e) Benjamin Constant	82
f) John Stuart Mill	84
g) Historisch und soziologisch bedingte Prädestinierung der Staatsorganisation	86
3. Nuancierungen und Neuauflagen des Gewaltenteilungsprinzips im XX. und XXI. Jh.	91
II. Funktionen der Gewaltenteilung	97
1. Gewaltenteilung ist Arbeitsteilung bzw. Rationalisierung	97
2. Gewaltenteilung ist Verantwortungszuordnung	99
3. Gewaltenteilung ist Sicherung des organschaftlichen Gestaltungsfreiraums	100
4. Gewaltenteilung als Verbot der Gewaltenanmaßung bzw. Kernbereichsgarantie	101

5. Gewaltenteilung ist Ausbalancierung/Kontrolle	102
6. Gewaltenteilung ist Individualrechtsschutz	104
III. Funktion der Gewaltenteilung im Russischen Zarenreich, der Sowjetunion und dem postkommunistischen Russland	106
1. Gewaltenteilungsprinzip im Russischen Zarenreich	108
a) Vorkonstitutionelle Entwicklung des Gewaltenteilungskonzepts	110
(a) Republikanische Verfassungsentwürfe der Dekabristen	111
(b) Verfassungsprojekte der Monarchisten	113
b) Geltende Verfassungsakte der zaristischen Periode	119
c) Verfassungsprojekte der parlamentarischen Periode	122
(a) Muromcevs Verfassungsentwurf	122
(b) „Programm“ der Oktjabristen-Partei	124
(c) Verfassungsentwurf der Provisorischen Regierung	125
(d) Verfassungsentwürfe der Emigrantenbewegungen	125
d) Funktion der Gewaltenteilung im vorrevolutionären Russland	127
2. Gewaltenvereinigung in der Sowjetunion	128
a) Gewaltenmonismus in den Verfassungen der UdSSR	129
(a) Verfassung der RSFSR von 1918 und Verfassung der UdSSR von 1924	131
(b) „Stalin-Verfassung“ von 1936	133
(c) Entwurf der „Verfassung des erweiterten kommunistischen Aufbaus“ von 1964	135
(d) „Breschnew-Verfassung“ von 1977	138
(e) Verfassungsänderung von 1988	140
(aa) Reform des Obersten Rats	140
(bb) Komitee für Verfassungsaufsicht als erste sowjetische Verfassungskontrollinstanz	142
b) Rechtfertigung des gewaltenmonistischen Staatsmodells	142
(a) Aufgabe des Individualrechtsschutzes zu Gunsten kollektiver Interessen	143
(b) Gewalteneinheit als Mittel zur Durchsetzung der kommunistischen Ideologie	145
(c) Relativität sowjetischer Rechtsakte und Dominanz des Effektivitätsgedankens	148
(d) Absolutes Erkenntnis- und Führungsmonopol der KPdSU	152
c) Zusammenfassung und Untersuchungsrelevanz der sowjetischen Erfahrung	155
3. Funktion des Gewaltenteilungsprinzips in der RF	158
a) Konsens über die verfassungsrechtliche Verankerung der „Gewaltenteilungsformel“	162
b) Funktion des Gewaltenteilungsprinzips im Diskurs der Verfassungskommission	165

c) Funktion der Gewaltenteilung in alternativen Verfassungsentwürfen	170
(a) Verfassungsprojekt der Russischen Kommunistischen Arbeiterpartei (RKAP)	170
(b) Verfassungsentwurf der Arbeitsgruppe Alekseev-Sobčak	172
(c) Entwurf der Arbeitsgruppe Šachraj	175
(d) Verfassungsentwurf der Arbeitsgruppe Boris Jelzins und der Verfassunggebenden Versammlung	179
(e) Verfassung der Union der Sowjetischen Republiken Europas und Asiens – Sacharov-Entwurf	184
d) Stellungnahmen sonstiger aktiver Teilnehmer des Verfassunggebungsprozesses	186
e) Funktion des Gewaltenteilungsprinzips in der Rechtsprechung des VerfG	193
f) Ergebnis	195

Viertes Kapitel. Die Untersuchung der Gewaltenteilung nach russischem Verständnis

	198
I. Die Föderalversammlung	201
1. Budgethoheit	206
2. Parlamentarische Untersuchung	211
a) Der gescheiterte Gesetzesentwurf von 2002	212
b) Gesetz zur Regelung der parlamentarischen Untersuchung 2005	221
3. Rechnungskammer	229
a) Gesetz über die Rechnungskammer von 1995	230
b) Gesetz über die Rechnungskammer von 2013	233
4. Parlamentarische Verfahrensrechte: Interpellation, Akteneinsicht, Anhörung	239
II. Der Präsident	242
1. Die Zuordnung des russischen Präsidenten im Gefüge der Staatsgewalten	243
a) Geschichte des sowjetischen und postsowjetischen Präsidentialismus	245
b) Gegenwärtiger Meinungsstand	251
(a) Präsidialgewalt als eigenständige Staatsgewalt	251
(b) Präsident als Oberhaupt der vollziehenden Staatsgewalt	255
c) Stellungnahme	258
2. Präsidialadministration	262

a)	Präsidentialadministration in der RSFSR	263
b)	Präsidentialadministration unter Boris Jelzin	264
c)	Präsidentialadministration unter Vladimir Putin	270
d)	Präsidentialadministration – ein neues Politbüro?	273
3.	Gesetzesersetzende Dekrete	275
a)	Grundlagen und Anwendungsbereich der Präsidentialdekrete	276
b)	Gesetzesersetzende Dekrete und Gesetzgebungsprimat der Föderalversammlung	278
c)	Rechtsprechung des VerfG	280
4.	Entscheidungszentren des Präsidentialamts als „Ersatzgewalten“	284
a)	Der Staatsrat	286
b)	Die Gesellschaftskammer	289
c)	Der Sicherheitsrat	294
d)	Das präsidentiale Beschwerdewesen	298
III.	Das Verfassungsgericht	300
1.	Historischer Rückblick	303
a)	Verfassungskontrolle vor der Perestroika	304
b)	Komitee für Verfassungsaufsicht	307
(a)	Mitglieder	309
(b)	Zuständigkeiten	311
(c)	Gesetzesinitiativrecht	313
(d)	KVA und Präsident	315
c)	Verfassungsgericht der RSFSR	317
(a)	Status der Richter	319
(b)	Rechtsakte	321
(c)	Gesetzesinitiativrecht	323
(d)	Zuständigkeiten	323
2.	Das russische Verfassungsgericht im Gefüge der Staatsgewalten	324
a)	Die Normenkontrolle	327
b)	Recht der Gesetzesinitiative	334
c)	Richterliche Rechtsfortbildung	340
d)	VerfG im Amtsenthebungsverfahren gegen den Präsidenten	345
(a)	1. Amtsenthebungsverfahren gegen Jelzin	346
(b)	2. Amtsenthebungsverfahren gegen Jelzin	348
(c)	Gegenwärtige Rechtslage	350
e)	Unabhängigkeit der Verfassungsrichter	353
(a)	Einfluss durch den Föderationsrat	354
(aa)	Entstehung des Föderationsrats	355
(bb)	Eingliederung des Föderationsrats in Putins Machtvertikale	357
(b)	Einfluss durch den Präsidenten	362
(c)	Weitere Einflussalgorithmen	363

(aa) Vorsitzender	364
(bb) Unabhängigkeitsgarantien	367
(α) Un austauschbarkeit der Verfassungsrichter	367
(β) Finanzielle Absicherung	371
(γ) Körperliche Unversehrtheit	375
IV. Ergebnis	377
Fünftes Kapitel. Die Besonderheiten der russischen Verfassungskultur	380
I. Verfassung als Deklaration	381
II. Verfassung als Zukunftsvision	385
III. Verfassung als politisches Instrument	389
IV. Kehrseite: Verfassungstreue als Scheinargument gegen die völkerrechtliche Verantwortlichkeit	395
V. Grundrechte als staatlicher Oktroi	398
VI. Verfassung als Quelle des Paternalismus	402
Schlussfolgerungen	406
Literaturverzeichnis	409